

Wenn „Journalist*innen“ wissen, dass eine Wissenschaft unbezweifelbar ist, sollen sie Kritik daran nicht mehr veröffentlichen

geschrieben von Chris Frey | 6. August 2021

Helmut Kuntz

Das Bundesverfassungsgericht hat mit seinem Klimaurteil abschließend angewiesen, dass eine Mainstream-Meinung, welche von einer politisierten „Wissenschaft“, zusätzlich bezeugt durch Freitagshüpfer und Comedians für „unbezweifelbar“ erklärt wurde, von den Bürgern nicht mehr diskutiert, gar angezweifelt werden darf, sondern ohne Ausnahme kritiklos umzusetzen ist.

Unsere Medien sind mit Eifer dabei, es umzusetzen. Um den Schein zu wahren, natürlich nicht, ohne ihr Vorgehen „wissenschaftlich“ zu untermauern.

Die Zukunft als Geschäftsmodell

Mit der Vorhersage und Lenkung der Zukunft lassen sich Geschäftsmodelle am sichersten begründen. Die Kirche macht es mit der Ausgestaltung des „Lebens“ nach dem Tod, welches nur sie – natürlich gegen Vergütung – im Sinne noch zu Versterbender, zeitweise auch für bereits Verstorbene, seit fast zweitausend Jahren erfolgreich lenkt.

Das ließ und lässt die Ökokirche nicht ruhen. Sie ist überzeugt, dass ihre Ausgestaltung – bedeutet Simulation – des zukünftigen Erdklimas eine genau so wichtige (und bezahlpflichtige) Zukunfts-Maßnahme ist und damit vom Staat als Geschäftsmodell vor Kritik, gar Infragestellung ebenfalls geschützt werden muss.

Kritik stört

Unseren Medien geht es zunehmend „auf den Keks“, dass an ihrer bedingungslosen Merkel-Bejubelung und Klimahysterie immer noch Kritik [4] und vor allem auch deren Publikation möglich ist. Und so suchen sie nach Möglichkeiten, solches zu unterbinden.

Versuche, durch markige Sprüche:

[5] *„Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung, aber nicht auf eigene Fakten.“*

greifen nicht so richtig, da wohl selbst für manchen überzeugten GRÜN-Wähler zu oft erkennbar ist, wie Subventionsabgreifer mit Klimaalarmisten [6] eine Allianz bilden, oder die Argumentation einfach nur noch blöd wirkt⁽¹⁾:

[7] EIKE 8. April 2019: *Klimaretter mit Professor Lesch: Alle für das Klima täglich eine Stunde stillstehen*

[8] H. Lesch: *„Sie müssen sich nicht mal mehr warm anziehen im Winter, so warm wird's.“*

Die „false balance“-Falle

Also versucht man es inzwischen mit „Wissenschaft“, deren inzwischen auch bei uns gängiges, teils unterirdisches Niveau nicht so leicht durchschaut werden kann.

Die Redaktion der „Frankenprawda“ – offiziell auch Nordbayerische Nachrichten – brachte dazu jüngst ein Beispiel:

Ein Redakteur „begründete“, warum es falsch ist, bei Corona und Klimawandel anderen, als ausschließlich Merkels Gruselkabinett und von deren Goodwill (Forschungsmittel-Bewilligungen) abhängigen „Wissenschafts-“ „Berater*innen“ zuzuhören und diesen gar Möglichkeiten der Publizierung zu gewähren:

Redakteur [1] Nordbayern, 28.07.2021: *Wie Journalisten in die „Objektivitätsfalle“ tappen*

... In der Corona-Pandemie haben Journalisten dazugelernt: Oft kamen Akteure zu Wort, denen man besser kein Forum geboten hätte – aus dem Wunsch heraus, möglichst objektiv zu berichten. Doch bei Wissenschafts-Themen macht das kaum Sinn, da lauert die „false balance“-Falle ... etwas freier übersetzt, „unangebrachte Ausgewogenheit“

Eine Hauptschuld haben immerhin die Medien selbst. Denn bisher (vor der Merkelzeit) war es fälschlicherweise üblich, zu versuchen objektiv zu berichten:

Redakteur [1] *... Das ist dem klassischen Strickmuster inländischer Medien geschuldet. Zu ihrem Alltagsgeschäft in der Berichterstattung gehört es, stets mehrere Parteien oder Gesprächspartner zu einem Thema zu Wort kommen zu lassen, aus einem Bedürfnis der Objektivität heraus.*

Solch überholte Sitten funktionieren nur (noch), wenn – wie in der Berliner Politik – zwischen allen Altparteien eine Einheitsmeinung herrscht. In der Wissenschaft, so wie sie ein haltungsgerechter Redakteur versteht, darf es das aber nicht (mehr) geben:

Redakteur [1] *... Das ist unproblematisch, solange es dabei z.B. um die Vertreter verschiedener politischer Parteien geht, die ein gewisses Thema unterschiedlich angehen. Dabei geht es in der Regel um deren jeweilige Interpretation des Sachverhalts.*

Auf Wissenschaftsthemen ist dieses Schema indes nicht übertragbar – und doch wird es häufig als Schablone für die Berichterstattung verwendet. Die Folge: Unbelegte Behauptungen werden bisweilen gleichberechtigt neben wissenschaftlichen Erkenntnissen abgebildet.

Der Redakteur (stellvertretend für unsere Medien) weiß: Wenn sich „ausgemachte Experten“ einig sind, ist Wissenschaft grundsätzlich „settled“, konträre Meinungen damit unnützlich und deren Publikation reine

Verschwendung und Schlimmeres:

Redakteur [1] ... Und so sieht diese „Falle“ aus: Ein gewichtiger Faktor dabei ist der Konsens zu einem bestimmten Thema. Soll heißen: Nahezu alle, vor allem ausgewählte Experten, sind sich dazu einig, konträre Meinungen sind hingegen sehr selten oder stammen von einzelnen Protagonisten, welche noch nicht einmal zwingend Fachkenntnisse besitzen müssen.

An diesem Punkt lauert Gefahr: Im Sinne einer ausgewogenen Berichterstattung gibt es Zeitungen sowie Radio- oder Fernsehsender, die jene Verlautbarungen aus dem Ansinnen heraus aufgreifen, keine Ansichten unter den Tisch fallen lassen zu wollen. Manchmal schielen Verantwortliche auch auf Einschaltquoten oder Klickzahlen. Sobald dies passiert, wird einer Einzelmeinung mitunter überproportional viel Raum gegeben, der Leser oder Zuhörer/Zuschauer kann diese als „gleichbedeutend“ zum Konsens wahrnehmen – die „false balance“-Falle ist zugeschnappt.

Die vatikanische Glaubenskongregation (früher Inquisitionsbehörde) wird dem Redakteur vorbehaltlos zustimmen. Seit vielen Jahrhunderten vertritt sie eine solche Argumentation beim Vorgehen gegenüber Abtrünnigen zur Reinhaltung des einzig wahren Glaubens. In der DDR (und damit verbrüderten Ländern) war es ebenfalls Staatsdoktrin. Bestätigt durch das jüngste Klimaurteil des Bundesverfassungsgerichtes waren in den Augen des Redakteurs damit sowohl die mittelalterliche, kirchliche Justiz wie auch die ehemalige DDR juristisch vorbildhaft.

Eine Studie bestätigt es

Im „Annalena-“ Politikzeitalter braucht ein „Anwärter*in“ zur Kanzlerschaft nicht einmal mehr zu dem fähig zu sein, was man von jedem „Schulabgänger*in“ erwartet: Einen Lebenslauf ordentlich schreiben zu können ... Entsprechend niedrig sind auch die Anforderungen an das Niveau von Studien (sofern diese die vorgegebene Meinung bestätigen).

Von einer Studie ist der Redakteur anscheinend besonders fest überzeugt, denn er zitiert daraus zum Belegen seiner Thesen:

Redakteur [1] ... **Verblüffende Studienergebnisse**

Diesem Phänomen hat sich mit dem Blick auf Veröffentlichungen zum Klimawandel unlängst ein Forscherteam der University of California gewidmet und dafür rund 100.000 Artikel analysiert. Das Ergebnis verblüfft. 386 bekannte Klimawandelskeptiker waren demnach häufiger Autor oder wurden häufiger zitiert als 386 absolut renommierte Klimaforscher. Selbst in Qualitätsmedien wie der New York Times ließ sich das laut den kalifornischen Forschern nachweisen ...

Eine Studie, deren Daten das Gegenteil belegen

Eine Studie, welche zum Artikel passt lautet:

[9] Alexander Michael Petersen, et al., 13. August 2019: *Discrepancy in scientific authority and media visibility of climate change scientists*

and contrarians

Die Autoren beklagen sich darin, dass in den Medien Kritiker des Klimawandels zu oft und zu umfangreich Gehör bekommen und schlagen vor, die Publikation solcher einzuschränken.

Wie gingen die Verfasser vor, um ihre These zu belegen?

Zuerst legen sie fest, dass es eine einzige, richtige Wahrheit gibt und ihnen diese bekannt ist:

Since the early 2000s there has been little disagreement among scientific experts over the fundamental evidence supporting the existence, origin, and societal significance of anthropogenic climate change ...

Ganz grob übersetzt: Seit den frühen 2000er Jahren gab es unter wissenschaftlichen Experten wenig Uneinigkeit über die grundlegenden Beweise, die die Existenz, den Ursprung und die gesellschaftliche Bedeutung des anthropogenen Klimawandels (CC) unterstützen

Nun legten sie fest, dass alles, was dieser „Wahrheit“ kritisch gegenübersteht, eine falsche Meinung ist:

Yet, while an anthropogenic cause is supported by an overwhelming majority of climate change scientists (CCS)⁵, climate change contrarians (CCC) have successfully organized a strong voice within politics and science communication in the United States

Ganz grob übersetzt: Doch während eine anthropogene Ursache von einer überwältigenden Mehrheit der Klimawandelwissenschaftler (CCS) unterstützt wird. Haben Klimawandel-Contrarians (CCC) erfolgreich eine starke Stimme in Politik und Wissenschaftskommunikation in den Vereinigten Staaten organisiert

Als Weiteres folgt dann die Belegung:

Die medialen Reichweiten der Publikationen von 386 „unbezweifelbaren“ Klimawissenschaftlern und von 386 „hartnäckigen Kritikern“ werden anhand von 200.000 CC-Forschungsartikeln und ~100.000 englischsprachigen Medienartikeln verglichen.

Nach langen Ableitungen über ihre Systematik kommt die Studie zum Ergebnis:

Die Tatsache, dass Publikationen oder Aussagen klimakritisch eingestellter Personen veröffentlicht werden, ist eine Bedrohung für „die Gesellschaft und den Planeten“, weil dadurch die internationalen Anstrengungen (wohl der CO₂-Verhinderung) „untergraben“ werden:

[9] Discussion

CC is a wicked multidimensional problem, whereby individual dimensions—i.e., environmental, socio-economic, technological, science communication—while separately challenging, together pose the 21st century's pre-eminent grand challenge. In this regard, a public that is unaware of the realities and risks associated with CC poses a threat to society and planet by undercutting strenuous global efforts to rapidly mitigate threats to the planet's biosphere.

Ganz, ganz grobe maschinelle Übersetzung von google: **Diskussion**
CC (Anmerkung: anthropogener Klimawandel (CC)) ist ein böses

multidimensionales Problem, bei dem einzelne Dimensionen – d.h. ökologische, sozioökonomische, technologische, wissenschaftliche Kommunikation – zwar separat herausfordernd sind, aber zusammen die herausragende große Herausforderung des 21. Jahrhunderts darstellen. In dieser Hinsicht stellt eine Öffentlichkeit, die sich der Realitäten und Risiken von CC nicht bewusst ist, eine Bedrohung für die Gesellschaft und den Planeten dar, indem sie die anstrengenden globalen Bemühungen zur schnellen Minderung der Bedrohungen für die Biosphäre des Planeten untergräbt.

Rezension

Nun wurde diese Studie nicht „unlängst“, sondern im Jahr 2019 veröffentlicht. Und sie wurde bereits damals rezensiert. „kaltesonne“ brachte damals eine der Rezensionen dieser Studie – und deren überraschendes Ergebnis:

„kaltesonne“ 20. August 2019 (Auszug): [Üble Nachrede mit juristischen Folgen? Unsägliche Nature-Studie zur medialen Präsenz von Klimarealisten auf dem Prüfstand](#) Von Uli Weber

Am 14.08.2019, 13:12 Uhr meldete [t-online.de](#) unter der Überschrift „‘Unverhältnismäßige Sichtbarkeit‘ Leugner der Klimakrise kommen öfter zu Wort als Klimaforscher“, Zitat:

„Skeptiker der Klimakrise kommen in den Medien laut einer Studie sehr viel häufiger zu Wort als renommierte Klimaforscher. Das ist das Ergebnis einer Studie, für die Wissenschaftler Zehntausende Artikel aus Zeitungen, Magazinen und dem Internet auswerteten. Demnach erhielten Leugner der globalen Erderwärmung in den vergangenen Jahren fast 50 Prozent mehr Aufmerksamkeit als Experten auf dem Gebiet. Leugner der menschengemachten Klimakrise hätten sich „zu einer lauten Stimme innerhalb von Politik und Wissenschaftskommunikation“ entwickelt, schrieben die Studienautoren im Fachmagazin „Nature Communications“.“

Schaunmeralsomalgenauhin:

Es geht hier offenbar um die dort nicht näher bezeichnete Studie „Discrepancy in scientific authority and media visibility of climate change scientists and contrarians“ von Petersen, Vincent und Westerling, die am 13. August 2019 auf [Nature Communications](#) veröffentlicht worden war.

UnddannschaunmermalinsOriginal. Zusammenfassung mit Hervorhebungen: „Wir stellen 386 prominenten Gegnern 386 erfahrene Wissenschaftler gegenüber, indem wir ihre digitalen Spuren in 200.000 Forschungspublikationen und 100.000 englischsprachigen Digital- und Printmedienartikeln zum Klimawandel verfolgen. Die Projektion dieser Personen über denselben Hintergrund hinweg erleichtert die Quantifizierung von Unterschieden bei der Sichtbarkeit der Medien und der wissenschaftlichen Autorität sowie die Identifizierung von Organisationsmustern in ihren Verbandsnetzwerken. Hier zeigen wir im direkten Vergleich, dass Kontrarier in 49% mehr Medienartikeln als in Wissenschaftlern vorkommen. Vergleicht man jedoch die Sichtbarkeit nur in Mainstream-Medienquellen, so stellt man nur eine 1%ige Überschreitung

der Sichtbarkeit fest, was objektiv die Verdrängung professioneller Mainstream-Quellen durch die Verbreitung neuer Medienquellen zeigt, von denen viele zur Erzeugung und zum Verbrauch von Desinformation über den Klimawandel beitragen auf einer Skala. Diese Ergebnisse zeigen, warum Klimawissenschaftler zunehmend ihre Autorität im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs ausüben sollten und warum professionelle Journalisten und Redakteure die unverhältnismäßige Beachtung von Kontrariern anpassen sollten.“

Einführung in die Begrifflichkeiten mit Hervorhebungen:

„Seit Anfang der 2000er Jahre herrscht unter Wissenschaftlern wenig Uneinigkeit über die grundlegenden Belege für die Existenz, den Ursprung und die gesellschaftliche Bedeutung des anthropogenen Klimawandels (CC). Während eine anthropogene Ursache von einer überwiegenden Mehrheit der Klimaforscher (CCS) unterstützt wird, haben Klimakontrarier (CCC) erfolgreich eine starke Stimme in der Politik- und Wissenschaftskommunikation in den Vereinigten Staaten organisiert.“

Die Auswahl: In der Studie wird die Öffentlichkeitsverbreitung von 386 prominente „Kontrariern“ (CCC) mit 386 prominenten Wissenschaftlern aus der CC-Forschung (CCS) verglichen.

WIDERSPRUCH: Es heißt dort, man habe, „200.000 CC-Forschungsartikel aus der WOS-Datenbank gesammelt, aus denen diese 386 am häufigsten zitierten Wissenschaftler (mit CCS bezeichnet) ausgewählt“ wurden. Das führt schon mal zu einem EKLATANTEN Widerspruch mit dem Abstract, wo es – mit Hervorhebungen – heißt: “We juxtapose 386 prominent contrarians with 386 expert scientists by tracking their digital footprints across ~200,000 research publications and ~100,000 English-language digital and print media articles on climate change.” – Denn die 200.000 Forschungsartikel dienten lediglich der Auswahl der 386 Klimawissenschaftler (CCS).

Da war’s dann also nur noch 100.000 Publikationen...

Anschließend wurden die 100 am häufigsten zitierten Wissenschaftler (CCS) als Vergleichsgruppe ausgewählt. Auf der Gegenseite hatte man sich auf eine Auswahl konzentriert, die „öffentlich und wiederholt ihre entschlossene Gegenposition zu CC-Themen demonstriert haben – wie das DeSmog-Projekt (DeSmogblog.com) ausführlich dokumentiert Institutionen und einzelne Akteure.“ Das in Abbildung 2 a (CCC=Klimakontrarier) und c (CCS=Klimawissenschaftler) von Petersen et al. (2019) dargestellte Ergebnis für die Medienwirksamkeit ist dann sehr eigenartig (Anm.: Abbildung 2 hier nicht übernommen).

Die „Buntheit“ der Datenpunkte gibt also die Häufigkeit an, mit der die jeweiligen Artikel in den 30 bekanntesten Mainstream-Quellen erschienen sind. Zwar ist nun die ANZAHL von ARTIKELN von CCS-Klimawissenschaftlern insgesamt tatsächlich geringer, aber deren multiple VERBREITUNG in den bekanntesten Mainstream-Medien sehr viel größer als es für die häufiger erschienenen Artikel der „Klimaschutzgegner“ ermittelt worden war. Diese Diskrepanz zwischen den Abbildungen 2 a und b weist schon mal sehr stark

auf einen vordergründigen Äpfel&Birnen-Vergleich hin.

Schaunmeralsomalweiter, Abbildung 4b zeigt die „Diskrepanz in der wissenschaftlichen Autorität und Mediensichtbarkeit“:

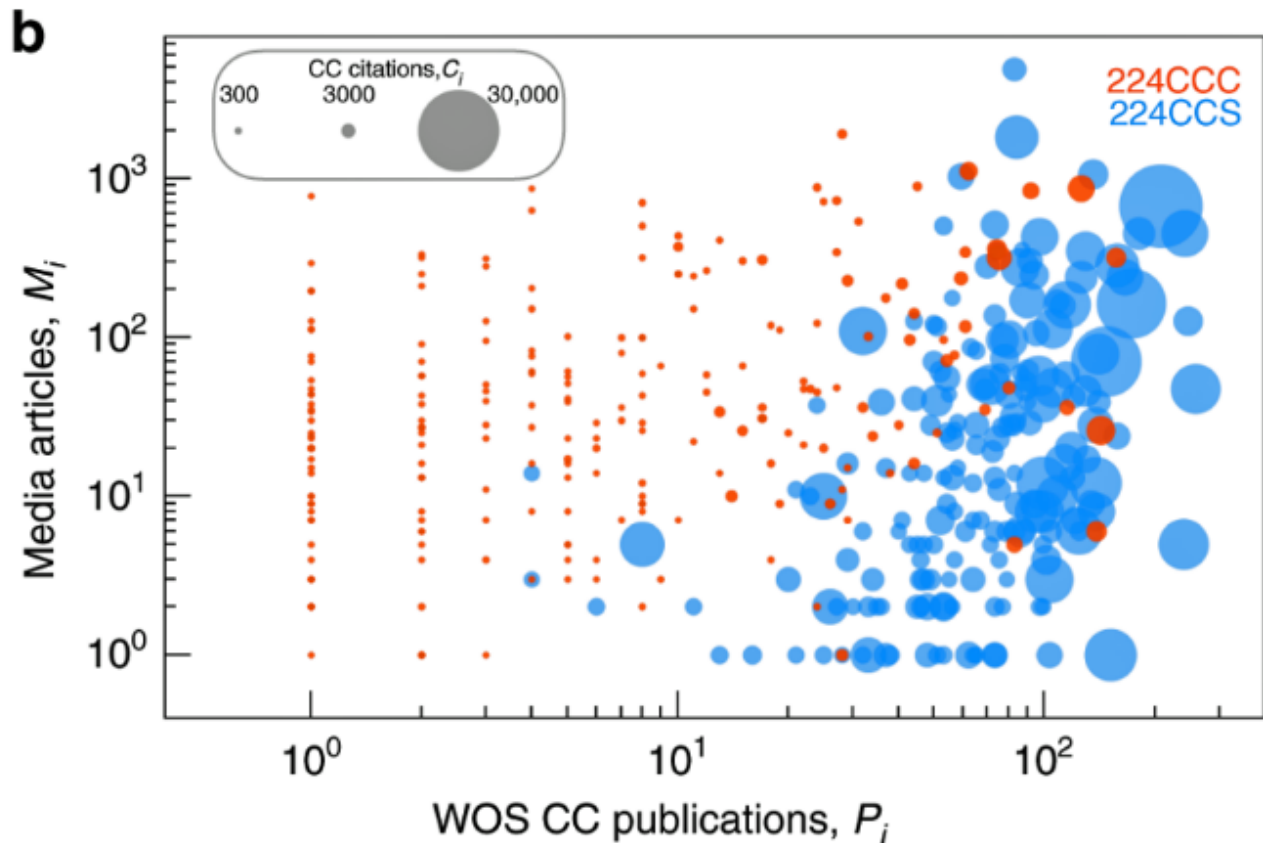


Bild 1 Abbildung 4 (Petersen et al. 2019): „Diskrepanz in der wissenschaftlichen Autorität und Mediensichtbarkeit – individuelle Ebene“

... Haben Sie jetzt die tiefere Bedeutung dieses Diagramms verstanden, nein? – Ich auch nicht.

Das ist aber auch gar nicht wichtig. Was wirklich wichtig ist, das ist die Farbskala in Abbildung 2 (Anmerkung: Bitte im Originalartikel ansehen), nämlich die Häufigkeit, mit der die betreffenden Artikel in den 30 bekanntesten Mainstream-Quellen erscheinen. Denn diese Mainstream-Medien erreichen eine breite Öffentlichkeit und bestimmen damit die Themen im öffentlichen Diskurs. Und wenn wir jetzt mal zurück zum Abstract gehen, dann hieß es dort entlarvend:

„...was objektiv die Verdrängung professioneller Mainstream-Quellen durch die Verbreitung neuer Medienquellen zeigt, ...“.

Damit verkehrt sich die Aussage dieser Studie in ihr komplettes Gegenteil:

Während nämlich der etablierte Klimamainstream über seine „professionellen“ Massenmedien bequem eine breite Öffentlichkeit

erreicht, maikäfern sich eine große Anzahl von Klimarealisten und klimarealistische Medien mit geringer Reichweite ab, um für ein Gegengewicht in eben dieser Öffentlichkeit zu sorgen – und daraus wird ihnen jetzt auch noch ein Strick konstruiert...

Diese Studie ist also ein ganz fieses und völlig unwissenschaftliches Konstrukt, das nur als eine direkte Aufforderung an die Mainstream-Massenmedien zu verstehen ist, Klimarealisten ganz aus der öffentlichen Debatte auszuschließen. Man könnte vielleicht sogar von einem wissenschaftlich konstruierten Scheinargument zur Durchsetzung der Klimareligion sprechen.

Eine schöne Analyse der Studie von Petersen et al. (2019) findet sich übrigens auch auf [Science Files](#) (nun Zufügung des Autors):

ScienceFiles 16. August 2019: Anthropogener Klimawandel nur mit Faschismus zu haben

... Dass die drei Eifrigen aus Kalifornien so weit von Wissenschaft entfernt sind, wie man nur sein kann, bemerkt man bereits daran, dass sie Wissenschaftler, Climate Change Scientists und Nonkonformisten, Climate Change Contrarians differenzieren. Deutlicher kann man seinen eigenen Bias nicht machen: Wer an den menschengemachten Klimawandel glaubt, der gilt den Autoren als Wissenschaftler, wer ihn mit Begründung bezweifelt, gilt ihnen als Nichtkonformist. Eigentlich sind die Wissenschaftsimitatoren an dieser Stelle schon enttarnt. Die vielen methodischen Fehler, die sie sonst noch begehen, angefangen dabei, dass beide Gruppen mit unterschiedlichen Auswahlmethoden besetzt wurden, eine Todsünde komparativen Vorgehens, aber ein beliebtes Mittel bei Ideologen bis zur Fehlklassifikation von Wissenschaftlern, seien hier nur erwähnt. Wer will, der kann eine sehr gute methodische Kritik, die nichts mehr von diesem Junk Paper übriglässt, [im Blog von Judith Curry nachlesen](#).

„kaltesonne“ ... Die Studie von Petersen et al. (2019) und ihr Medienecho werfen ein sehr bezeichnendes Licht auf die [wissenschaftliche Qualität](#) des Klimamainstreams und die [journalistische Qualität](#) der „professionellen“ Mainstream-Medien. Es geht in der Arbeit von von Petersen et al. (2019) offenbar darum, die „öffentlich-mediale Lufthoheit“ der Klimaalarmisten mit allen denkbaren unwissenschaftlichen Methoden unter dem Mäntelchen einer „hehren Wissenschaft“ zu verteidigen – und alle machen mit und reichen jeden Unsinn unhinterfragt durch. Denn insbesondere in den USA sind inzwischen eine Vielzahl von unabhängigen und katastrophenkritischen Blogs mit einer begrenzten Öffentlichkeit „ans Netz gegangen“, wie beispielsweise [allaboutenergy.net](#), [energy-environmental-newsletter](#) und noch viele andere...

Schlussbemerkung: Der Autor gibt seine Recherche an dieser Stelle auf, denn seine Einschätzung dieser grottenschlechten Studie ist nicht mehr zu verbessern. Es ist ihm vielmehr sehr schwer gefallen, die Verbalinjurien „Wissenschaftler“ und „Journalunken“ in dieser Betrachtung NICHT zu verwenden.

Einen haltungsgerechten Redakteur ficht solche schnöde Kritik sowieso klimakritisch eingestellter – und damit keiner Diskussion, nicht einmal einer Beachtung würdiger – selbstverständlich nicht an. In einer Zeit,

in welcher Städte ihr Klimaschutzkonzept auf Klimagipfeln mit 12 ... 15Jährigen diskutieren und von diesen prüfen lassen (FN vom 02.08.2021), hat Qualität seine Bedeutung vollständig verloren.

Studien, welche so schlecht durchgeführt werden, dass die Studienautoren nicht bemerken (wollen), dass ihre Daten das Gegenteil aussagen, sind beim „Klima“ nicht selten. Die „Konsensstudien zählen ebenfalls dazu:

Der 97 % Konsens

Eine „empirische Untersuchung, an der alles (bewusst) falsch ist. Richtig gerechnet, kommt das Gegenteil heraus

97 % Konsens, durch bewusst falsche Auswertung erzeugt

Der Konsens wurde erstmalig 2009 erwähnt. Der Dozent P.T. [Doran](#) und die Studentin M.K. Zimmermann von der Uni Chicago führten im Auftrag der AGU (American Geophysical Union) eine Umfrage durch um zu klären wie weit in der Wissenschaft Konsens über die Klimafrage herrscht. Dazu versendeten sie an 10 257 US-Naturwissenschaftler einen Fragebogen, der im Kern nur zwei simple Fragen enthielt.

1. Glauben Sie, dass die mittlere Temperatur im Vergleich mit dem Niveau vor 1800 allgemein gestiegen, gefallen oder gleich geblieben ist?
2. Glauben Sie, dass menschliche Aktivitäten ein wesentlicher Faktor sind, die zur Änderung der mittleren Temperatur beitragen?

Wen wundert es, dass so ein lächerlicher Fragebogen sofort von 7107 Wissenschaftlern in den Papierkorb geworfen wurde und **nur 3146 ihn zurückschickten**.

Leider aber waren die eingegangenen Antworten dem AGU nicht genehm, und so wurde **nachträglich entschieden, dass nur Fragebögen von wirklich kompetenten Klimawissenschaftlern zu bewerten seien**. Als kompetent wurden jene ausgesucht, die mindestens 50% ihrer Veröffentlichungen dem Thema Klima gewidmet hatten. Nun ist bekannt dass die Klimafachpresse zu jener Zeit grundsätzlich keine Beiträge von Klimaskeptikern veröffentlichte.

Von den 3146 beantworteten Fragebögen blieben bei diesem Verfahren **nur ganze 77 übrig von denen 75 (97,48%) zustimmten**. Damit hatten AGU und IPCC das gewünschte Ergebnis von 97 %.

Danach erschien die Studie von John Cook at al. Auch diese enthält (bewusste) schlimme, methodische Fehler.

Sogar dem SPIEGEL fiel dies auf, 23.09.2014: [Missglückter Forscher-Aufruf zum Uno-Klimagipfel Die 97-Prozent-Falle](#)

Die Uno berät über einen Weltklimavertrag, Wissenschaftler nutzen das für eine Kampagne: Sie behaupten, 97 Prozent der Klimaforscher seien sich einig. Doch das ist nur die halbe Wahrheit ... Die 97 Wissenschaftler suggerieren mit ihrer Kampagne, bei der sie sich [auf die Konsens-Studie berufen](#), es herrsche Einigkeit zu all diesen Themen unter 97 Prozent der Klimaforscher. Doch damit täuschen sie die Öffentlichkeit ...



Bild 2 Zur Konsensstudie. Auszug aus einem Foliensatz des Autors

Der 97 % Konsens von Cook et al.

Eine „empirische Untersuchung, an der alles (bewusst) falsch ist. Richtig gerechnet, kommt das Gegenteil heraus

Auf einer Homepage findet sich eine umfangreiche Detailanalyse der Konsensstudie:

[\[181\] ANTI-SPIEGEL: Klimawandel: Die 97% Einigkeit unter Wissenschaftlern, die es nie gegeben hat](#)

Daraus Auszüge:

Die Studie verschleiert gezielt die tatsächliche Datenbasis und gibt eine irreführende Zusammenfassung der Ergebnisse. Was aus der Studie in den Mainstreammedien gemacht wurde und immer noch wird, sind Betrug und absichtliche Täuschungen der Öffentlichkeit.

Die Täuschungen finden auf verschiedenen Ebenen statt. Das lässt sich problemlos beweisen, in dem man sich die Rohdaten der genannten Studie anschaut. Das Endergebnis lautet: Diese angeblichen 97% Zustimmung hat es nie gegeben.

Die Antworten der Befragten zeigt die folgende Tabelle:

Nr.	Kategorie	Anteil Nominal	Anteil relativ in % (von Gesamtstichprobe, Summe= 11944)
1	Explicitly endorses and quantifies AGW as 50+%	64	0,54 %
2	Explicitly endorses but does not quantify or minimise	922	7,72 %
3	Implicitly endorses AGW without minimising it	2910	24,36 %
4	No Position	7970	66,73 %
5	Implicitly minimizes/rejects AGW	54	0,45 %
6	Explicitly minimizes/rejects AGW but does not quantify	15	0,13 %
7	Explicitly minimizes/rejects AGW as less than 50%	9	0,08 %

Dem Leser wird also beispielsweise systematisch verheimlicht, dass lediglich 0,54% aller Autoren, die etwas zum Klimawandel schreiben, den Menschen als wesentlichen Treibers des Klimas sehen.

Das wirkliche Studienergebnis lautet:

In 99,46 % aller wissenschaftlichen Arbeiten ist eine Zustimmung zur These des überwiegenden Anteils des Menschen am Klimawandel **nicht erkennbar**. Viele halten den Anteil des Menschen für gering oder macht keine klare Aussage dazu. Die überwiegende Mehrheit von mehr als 66% macht keine Aussage zu dieser Fragestellung. Ein geringer Teil lehnt gar einen überwiegenden oder wenigstens maßgeblichen menschlichen Anteil am Klimawandel eindeutig ab.

Lediglich 0,54% aller Veröffentlichungen behaupten einen überwiegenden Anteil des Menschen am Klimageschehen.

Bild 3 Zur Konsensstudie. Auszug aus einem Foliensatz des Autors

Nun gibt es schon einen 99,84 % Konsens*

Jeder Unsinn darf sich steigern. Wichtig ist nur, dass er den (AGW-) Klimawandel bejaht

Unsere Umweltministerin hat von ihrem Aufgabengebiet fachlich keine Ahnung, davon aber sehr viel

Fachdienst des Bundestags: ... *Die in der Anfrage zitierte Untersuchung von Cook et al aus dem Jahr 2013, aus der die Zahl von 97 Prozent der Wissenschaftler stammt, wird mittlerweile durch aktuellere Studien ergänzt.*

So analysiert James Powell in einer Metastudie aus dem Jahr 2016¹ insgesamt 54.195 durch Fachkollegen geprüfte (peer reviewed) wissenschaftliche Artikel aus dem Zeitraum von 1991 bis 2015. Davon bejahen im Durchschnitt 99,94 Prozent den menschengemachten Klimawandel.

Eine frühere Untersuchung von Powell zu geprüften Fachaufsätzen für den Veröffentlichungszeitraum 2013 bis 2014² zeigt dieselbe Tendenz zu einem weitgehenden Konsens in der Wissenschaftswelt: Hier stehen 4 von 69.406 Verfassern (0,0058 Prozent) dem menschengemachten Klimawandel kritisch gegenüber.

Vor dem Hintergrund dieser neueren Erkenntnisse vertritt die Bundesregierung nunmehr die Auffassung, dass rund 99 Prozent der Wissenschaftler, die Fachaufsätze zum Klimaschutz veröffentlichen, der Überzeugung sind, dass der Klimawandel durch den Menschen verursacht ist.

Die 99,4 % Studie von Powell

Dazu hat er zwei Studien verfasst. in beiden Studien steht defacto dasselbe.

Er macht sich darin nicht die Mühe, die propagierte Zustimmung zur Hypothese von der menschengemachten globalen Erwärmung zu analysieren, **sondern suchte, ganz simpel, nur nach dem Wörtchen „reject“, also zurückweisen**. Das tat er in der ersten Studie zunächst nur in den Texten, die von vorangegangenen Autoren, wie Oreskes, Cook und dann auch zweimal von ihm selbst erstellt wurden, und siehe da: er wurde nur ganz, ganz selten fündig. Nach seinen Angaben fand er nur in 31 von insgesamt 54.154 Studien die ihm, Cook und Orestes als Textmaterial dienten, das Zauberwort „reject“ im Zusammenhang mit Global Warming, wie er versichert . Das sind nur 0,06 %.

Alle anderen, also 99,94 %, deutete er als Zustimmung! Mit seiner zweiten Studie legte er noch ein bisschen nach und brachte das Ergebnis seiner eigenen Textdateien (Powell: Suche nach statements of rejection) nochmal in einem separaten Artikel unter. **Darin erfindet er für die errechneten 99,98 % den Begriff der „Virtuellen Einstimmigkeit“ womit er die Artikel meint, (papers) wo die Wörter „reject“, oder „rejection“ nicht vorkommen**

*Inzwischen auf 100 % erweitert. Der gleiche James Powell konnte belegen, dass es mit verbesserter Auswertung eigentlich 100 % sind: **Scientists Reach 100% Consensus on Anthropogenic Global Warming**

Bild 4 Aussagen der Bundesregierung zur Konsensstudie. Auszug aus einem Foliensatz des Autors

Nachdem allerdings „die Bundesregierung“ den (an Betrug grenzenden) Aussagen solchen Studien feste glaubt, darf denen ein Haltungsjournalist

nicht nachstehen.

Der Redakteur ergänzt es mit Beispielen

Den Redakteur scheint es arg zu wurmen, dass selbst im Merckland in Talkshows (teilweise) noch Debatten stattfinden. Warum er es ausgerechnet am Klimawandel „festmacht“, erschließt sich nicht. Aber es zeigt wenigstens die Unkenntnis – beziehungsweise nicht über „dpa“-Kenntnis hinausreichende „Wissen“ zur Klimawandel-Debatte in Fachkreisen. Seine Bewertung zu „Corona“ und das Vorgehen unserer Berliner Chaostruppe dazu wäre einen eigenen Artikel wert:

Redakteur [1] ... *Besonders krass und folgenschwer kann „false balance“ bei Talk-Runden im Fernsehen sein. Würden z.B. in einer Debatte über den Klimawandel die Stühle mit Vertretern des Konsens‘ („Der Klimawandel schreitet voran“) und deren Widersachern („Den Klimawandel gibt es nicht“) proportional besetzt, säßen mehrere hundert Teilnehmer auf der Konsensseite einem einzelnen Gegner gegenüber. Das findet so natürlich nicht statt, was so manche Einzelposition gigantisch aufwertet. In Sachen Corona haben das die Querdenker-Bewegung und diverse Verschwörungstheoretiker geschickt für sich ausgenutzt. Selbst wenn sie medial nicht zum Zuge kamen, konnten sie sich immer noch als „Opfer der Mainstream-Medien“ bezeichnen, die über „die wahren Hintergründe“ nichts berichten und selbsternannte Aufklärer „systematisch totschrweigen“.*

Dem Redakteur scheint nicht bekannt zu sein, dass zu Beginn einer dunklen Zeit der Deutschen Geschichte willfährige Personen mit ähnlichen Argumenten Einstein „widerlegten“:

1931 wurde das Buch: „100 Autoren gegen Einstein“ herausgegeben. Darin erklärten (und belegten) 100 Autoren (unbezweifelbar), dass Einsteins Relativitätstheorie falsch ist ...

Geschichte bleibt ein Hamsterrad, welches sich ständig wiederholt. Zudem unterschätzt der Redakteur massiv die Anzahl an wissenschaftlichen Klimaskeptikern:

Es gibt viele wirkliche Gegenstimmen

In unseren Medien erfährt man nur nichts davon und WIKIPEDIA hat sie gelöscht*

Eine (unvollständige) Zusammenstellung von klimakritischen Petitionen [3]

- Oregon-Petition, im Jahre 2008, 31.000 Unterzeichner, davon 9000 promoviert, die meisten aus dem Ingenieurbereich, aber auch zahlreiche Klimaforscher ([hier](#)).
- Das Heidelberger Manifest, 1992, 4000 Naturwissenschaftler, 72 Nobelpreisträger, überwiegend keine Klimaforscher ([hier](#)). Bemerkenswert ist, dass es diesen Wikipedia-Eintrag nur im Englischen Wikipedia gibt, im deutschen Wikipedia werden dem IPCC widersprechende Artikel zensiert.
- Leipziger Manifest, 1995, (80 Forscher der Naturwissenschaft, 25 Meteorologen), ([hier](#)). Auch hier nichts im deutschen Wikipedia.
- Der U.S. Senate [Minority Report](#), 11.12.2008, 700 Naturwissenschaftler ([hier](#)).
- Offener Brief an Angela Merkel, 26.7.2009, ([hier](#)).
- Die Eingabe an US-Präsidenten Obama (100 Fachwissenschaftler, ([hier](#)).
- Offener Brief an UN Generalsekretär Ban Ki-Moon (125 Naturwissenschaftler, ([hier](#)).
- Petition an Präsident Donald Trump, ([hier](#)).
- Physiknobelpreisträger Ivar Giaever: [Youtube](#) gegen den Klimawahn.
- Petition italienischer Wissenschaftler, 6.7.2019, ([hier](#)).
- Erst jüngst vor wenigen Tagen haben inzwischen über 700 Klimawissenschaftler weltweit an den UN-Generalsekretär [António Guterres](#) eine Petition geschrieben unter dem Titel „Es gibt keinen Klimanotstand“ ([hier](#))
- Es gibt vermutlich noch weitere Petitionen, die aber „erfolgreich“ aus dem Internet gelöscht wurden. Uns bekanntes Beispiel ist die von kanadischen Wissenschaftlern an den damaligen kanadischen Ministerpräsidenten Harper
- EIKE 14. Sept. 2020: 49 [NASA-Wissenschaftler sagen, wie es ist](#)

*[sciencefiles](#) 10.03.2020: [Liste der Wissenschaftler, die menschengemachten Klimawandel für Humbug halten](#)

... [Wikipedia en.wikipedia](#) hat die Liste der Wissenschaftler, die dem „[wissenschaftlichen Konsens über globale Erwärmung](#)“ ([List of scientists who disagree with the Scientific consensus on global warming](#)) widersprechen, gelöscht ...

Bild 5 Klimakritische Petitionen. Auszug aus einem Foliensatz des Autors

Die Pflicht der Medien

Redakteur [1] ... *Selbstverständlich begreifen es seriöse und professionelle Medien als ihre Pflicht, nachweislich falsche (oder gefälschte) Informationen über ein Wissenschaftsthema neben dem reinen Sachbericht in einem Kommentar oder Leitartikel anzusprechen und korrekt einzuordnen. Doch eine Garantie, dass solche Beiträge ebenso gelesen werden wie der Ursprungstext, die gibt es freilich nicht ...*

Der NN-Redakteur liest wohl die öfters bei der Redaktion eintrudelnden Kritiken des Autors auf deren Leitkommentare und Publizierungen nicht (nur ganz wenige davon werden als Beispiel auf EIKE publiziert):

[4] EIKE 30.07.2021: *Einschläge des Klimawandels oder eher eklatantes Staats- und Behördenversagen?*

[Link] EIKE 06. März 2021: *Klimapropaganda nun auch konsequent für Kinder*

[Link] EIKE 11.10.2020: *Traue keiner Statistik, die du nicht selber gefälscht/kommentiert hast*

[Link] EIKE 27.06.2020: *Ein Zeitungsredakteur durch den Stadtwald ging um den Klimawandel persönlich zu sehen*

[Link] EIKE 13. April 2020: *Wurde schon 1912 vor dem schlimmen Klimawandel gewarnt? Ein Zeitungsartikel, doch zwei Interpretationen*
Daran und darin ist erkennbar, dass zumindest der Autor solche Redaktionsbeiträge liest. Und wenn die „korrekte Einordnung“ seitens der Redaktion wieder grottenfalsch verstanden wurde, meldet er sich sogar. In den Augen einer Redaktion also ein wirklich vorbildlicher Leser ...

Wie in sozialistischen Ländern üblich: Wenn jemand die falsche Meinung äußert, üben die Verantwortlichen „Selbstkritik“ und erhöhen den Druck an ihre Untergebenen

Im Ausland scheint es noch Journalismus zu geben, der sich trotz massiver Indoktrinierung immer noch nicht vorbehaltlos an die Vorgaben der „Verantwortlichen“ hält. Der reine Gräuel für den NN-Journalisten, der sich wohl wünscht, dass solch renitente Quertreiberei in Deutschland endlich abgeschafft wird (was man für dessen Redaktion schon als weitgehend gelungen sagen darf (rein persönliche Meinung des Autors)):

Redakteur [1] ... Die BBC hat dazugelernt

Wie also damit umgehen? Die britische BBC hat sich diesem Problem im Jahr 2014 gestellt und ein spezielles Trainingsprogramm für Journalisten aufgelegt, die sich mit Wissenschaftsthemen befassen, damit sie nicht in die beschriebene Falle tappen. Mit mäßigem Erfolg, wie sie später einräumte.

„False balance“ wurde auch danach noch in der Berichterstattung beobachtet – besonders häufig, wenn es um den Klimawandel ging. Doch resignieren wollen die Verantwortlichen nicht. Sie üben öffentlich Selbstkritik und haben erkannt, dass weiterhin Handlungsbedarf besteht ...

Schließlich wird die redaktionelle Autorität einer NN in Frage gestellt, wenn diese beispielsweise Wetterereignisse liniengetreu dem Klimawandel zuordnet [4] und gleichzeitig eine andere Zeitung diese FalschInformation untergräbt:

[2] WELT, 5.07.2021: *Der unappetitliche Klima-Bluff*

Ist die menschengemachte Erwärmung verantwortlich für die tödlichen Unwetter in Westdeutschland? Das Klima-Argument dient Politikern, um von der eigenen Verantwortung für eine Katastrophe abzulenken.

Aufzeichnungen belegen, dass Sturzfluten trotz Klimawandels weniger gefährlich sind als früher.

Abschließend noch eine Reportage über den wohl größten Wissenschaftsbetrug der Neuzeit (rein persönliche Überzeugung des Autors nach jahrelangen Recherchen), wie sie im Jahr 2007 von RTL (noch) gesendet wurde:

[RTL: „Die Theorie der menschengemachten Erderwärmung ist ... ein großer Schwindel“ – ScienceFiles](#)

Hinweis: Im ScienceFiles Artikel ist der Button zum Reportagevideo.

⁽¹⁾Anmerkung: Dabei handelt es sich allerdings eher um ein Wunschdenken als eine Tatsachenfeststellung des Autors. In vielen Gesprächen mit klimahysterisch überzeugten Personen ließ sich seitens des Autors bisher keine untere Grenze ausmachen, ab der eine der Hysterie zustimmende Aussage angezweifelt oder gar verworfen würde.

Quellen

[1] Nordbayern, 28.07.2021: *Wie Journalisten in die „Objektivitätsfalle“ tappen*

- [2] WELT, 5.07.2021: *Der unappetitliche Klima-Bluff*
- [3] WELT, 31. Juli: *Landkreis Ahrweiler soll Hochwasserwarnungen missachtet haben*
- [4] EIKE 30.07.2021: *Einschläge des Klimawandels oder eher eklatantes Staats- und Behördenversagen?*
- [5] neue energie, 01.04.2021: *„Wir müssen nicht das Klima retten, sondern uns.“*
- [6] EIKE 14.07.2019: *Der Mensch bekommt Fieber, bekommt es unsere Erde damit auch?*
- [7] EIKE 8. April 2019: *Klimarettung mit Professor Lesch: Alle für das Klima täglich eine Stunde stillstehen*
- [8] Tichys Einblick, 13.06.2019: *„SPD kopflos, CDU planlos“ Bei Illner: Parteien-Pillepalle & Wintervorhersage von Lesch*
- [9] Alexander Michael Petersen, et al., 13. August 2019: *Discrepancy in scientific authority and media visibility of climate change scientists and contrarians*